



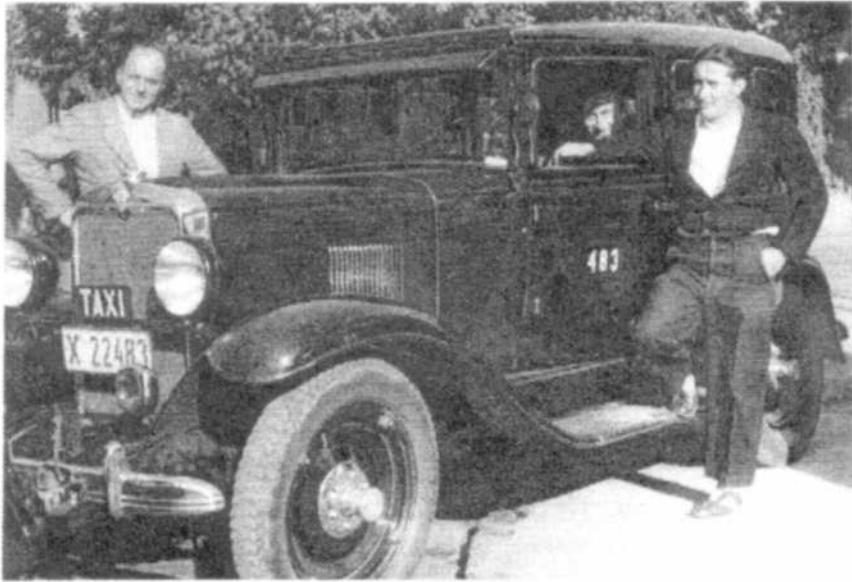
Die Worfelder Taxi-Unternehmen

Jakob Raiß, geboren am 2. August 1911, bei uns Worfellern war's de „Neimoann“. Sein Vater, Peter Raiß I., aus dem Oberdorf 7 stammend, hatte nämlich Margarethe Elisabeth Neumann, die Tochter von Philipp Neumann III. und Anna Eva Hübner aus Kirchheim-Bolanden in der Waldstraße Nummer 12 (heute „An der Trift“) geheiratet und - wie es so üblich war - den Hausnamen „Neimoanns“ mit übernommen. Jakob Raiß heiratete Elisabeth Petri, Tochter von Georg Petri und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Henßel in der Neustraße 45.

Anfang der 50er Jahre gründete Jakob Raiß ein Taxiunternehmen. Zu dieser Zeit bedurften die Taxen noch einer Lizenz der amerikanischen Besatzungsmacht und trugen neben dem Kennzeichen, die 82 stand für den Kreis Groß-Gerau, die 89 für Darmstadt.



Jakob Raiß neben seinem Taxi der Marke Mercedes auf dem Stellplatz vor dem Bahnhof in Darmstadt. Das Lächeln des Unternehmers war typisch für seine stets freundliche und offene Art jedem gegenüber.



„Opel Olympia“

mit, von rechts, Georg Engel,
am Steuer Anton (Toni) Brandl,
unbekannter Fahrer

Georg Engel, geb. am 8. Juli 1919, war der Sohn des späteren Gemeinderechners Georg Engel (Neustraße 66) und dessen Ehefrau Elisabeth geb. Klink aus der Borngasse 16. Georg verheiratet mit Marie geb. Petri, der 1921 geborenen jüngsten Schwester von Elisabeth Raiß. Erika verheiratet mit Meinhard Humm pflegt ihre 93-jährige Patin Elisabeth Raiß. Georg im Ort auch de „Schneirers Schorsch“, nach seinem Großvater mütterlicherseits so genannt, arbeitete, ehe er sich ebenfalls selbständig machte, bei Jakob Raiß, dem „Schwager seiner Ehefrau“* als Fahrer. (*auch: „Schwipp-Schwager“)

„Opel Kapitän“

Baujahr 1951 - 53



Das Bild zeigt Anton (Toni) Brandl neben dem Opel Kapitän (Bauj. 1951–53) Übrigens: Sein Sohn Helmut gleicht ihm in Gestalt und Haltung aufs „i-Tüpfelchen“ Anton (Toni) Brandl, geboren am 22. November 1920 zu Oberreichenau und verheiratet mit Josephine geboren zu Falkenau war ebenfalls bei Jakob Raiß als Taxifahrer beschäftigt. Erika Humm berichtete mir, daß „Toni“ nur mit einem blitzsauber geputzten Fahrzeug bereit war, auf Tour zu gehen. Beim „wienern“ der Autos vor dem Fahrerwechsel um 12.30 Uhr waren alle Hausbewohner in der Neustraße 74 voll im Einsatz.

Die Regenten von Hessen -Darmstadt (2)

Ludwig V., der Sohn Georgs des Ersten, regierte die Landgrafschaft von 1596 bis 1626. Man hat ihn „der Getreue“ genannt. Gott und dem Kaiser getreu, weil er als lutherischer Fürst im 30-jährigen Krieg treu zum katholischen Kaiser hielt.

Der 30-jährige Krieg in dem Ludwig, als auch seine Nachfolger Georg II., zur kaiserlichen und damit katholischen Partei hielten, ermöglichte es Ludwig V., sich das Marburger Gebiet erobern zu lassen und dort die Darmstädter Herrschaft aufzurichten.

Auch die Landgrafschaften Hessen-Homburg und Hessen-Butzbach fielen später an Hessen-Darmstadt zurück. Durch den Ankauf von Gießen und Nidda, sowie den vorher erworbenen Ortschaften Schotten und Stornfels legte Ludwig den Grundstock zur späteren Hessen-Darmstädter Provinz Oberhessen.

Da Ludwig als lutheranischer Fürst dem Kaiser die Treue hielt, war sein Land sowohl den Drangsalen der evangelischen Heere der „Union“ ausgesetzt*, die meinten, ihn als Verräter bestrafen zu müssen, als auch denen der katholischen „Liga“, die seiner undurchsichtigen Rolle mißtrauten. So wurde er mit seinem Sohn Johann im Jahr 1622* in Darm-

stadt durch Pfälzer Truppen verhaftet, doch einen Monat später durch Tillys Armee bei Höchst wieder befreit.

Den Tod seiner Gemahlin nahm er zum Anlaß, das Grab des Erlösers in Jerusalem aufzusuchen, über Marseille und Madrid bis nach Malta. Dort riet man ihm jedoch von der weiten Reise ab und empfahl ihm, auf dem Rückweg Rom zu besuchen. Um den Verdacht, er habe den Glauben wechseln wollen, auszuräumen, schrieb er einen ausführlichen Bericht über die Audienz beim Papst, in dem es heißt: „Ich habe dem Babst tiefe Reverenz gemacht, aber doch den Pantoffel nicht geküßt ...“

Zwölf Kinder entstammten der Ehe mit Magdalena, der Tochter des Kurfürsten von Brandenburg. Sein Nachfolger wurde der älteste Sohn Georg. Johann war Heerführer in österreichischen als auch schwedischen und kaiserlichen Diensten.

Friedrich trat in Italien zum katholischen Glauben über. Er war Großmeister des Johanniter-Ordens und zuletzt Fürstbischof und Kardinal in Breslau.

– Quelle: Manfred Knodt, Darmstadt –

*Graf Peter Ernst von Mansfeld, geboren 1596 und gestorben 1632 zu Mainz, stieß am 1. Juni 1622 von Lorsch aus nach Osten vor und nahm Darmstadt ein. Die Hauptmasse seiner Truppen bezog in den umliegenden Dörfern bis hin nach Groß-Gerau Quartier. Am 7. Juni rückte seine für die protestantische Seite kämpfende Armee bis Dieburg vor. Dort versperrte

ihm der in Diensten des Papstes stehende Heerführer Tilly mit seinem Söldnerheer den Weg.

Natürlich litten auch die Einwohner Worfeldens unter den Söldnern Mansfelds, wie die Nachforschungen unseres Vereinsmitgliedes Harald Hock aus Nauheim und Richard Kaul, ebenfalls aus Nauheim, beide Besucher der „Babbelowende“, ergaben.

Summa Wohrfeldten thut 8552 Reichsthaler (nur für das Jahr 1622)

Verluste des Veith (Valentin) Chuntz:

8 Pferd und Fülh (Fohlen), 7 Ohm Wein (rund 1000 Liter), 40 Malter frucht und Mehl, dazu fahrnus (Wagen, Zugeschirre, Hausgeräte); der Schaden belief sich auf 640 Reichsthaler (Silbermünze – umgerechnet 1 Gulden).

Familiennamen, die in der Urkunde als Geschädigte genannt werden: (Zahl = Geschädigte)

Barthel, Nolt (2), Bechtold (2), Spengler (4), Sigell,

Sinner (2), Eckhart, Raiß (2), Bartolt, Arhelger, Cappel (2), Lindter (4), Diel, Müller

(5), Friedrich, Reinhardt, Leipperdt, Ruß,

Chuntz (2), Niclaus, Spieß, Götzehüner, Leichtweiß, Schreiner, Engel

Früher übliche Domamen: Bartel, Mebus – Bartholomäus, Theuß – Matthias, Veith – Vitus, (Valentin), anders – andreas, Clöß – Nikolaus

Worfeller Mundard - Ausdrigg – Buchstabe D

daab	taub / Däss ess da valleichd e daab Hing-gel bzw. e daab Sai-Ohr. Gemeint ist damit weder ein Huhn noch die Ohrmuschel eines Schweines!
dabbich	täppisch, unbeholfene Person / dabbich Neijohr bzw. Lebkuchedabbes
däbbele	mit kurzen Schritten gehen / Gugg da (dir) deen aale Däbbeler dord oo.
Dachkoannel	Dachrinne / Der koann bei seune Leng aus de Dachkoannel saufe!
Daddch	Hand / Loss deu dreggiche Daddche ewägg!
däddschele	streicheln / Heer mer uft mit demm Gedäddschel!
dalles	kaputt / Loss den Kumbe (große Tasse) net falle — sunsd hor-rer (hat er) de Dalles.
därme	androhen / Ich honn das's (dir es) gedärmd — jetzd hoss dess.
Därrabbel	magere Person / Woass laafd doann do färr e därrabbelich Gestell erimm.
daß-sa	daß er, daß-se — daß sie, daß-de — daß du, daß-ma — daß wir, daß-sem — daß ihm; betont: Daß däär immer woass so mäggern hodd.
dauche	1. tauchen 2. taugen / Der Mensch daucht net die Bohn!
Deez	Kopf / Heer jetzd uff, sunsd haach (haue) ich da uff de Deez!
Deggel	Hut, Schawwesdeggel — Hut, am Sabbat getragen
dewerrer	dagegen, dawider / Uff unn dewerrer — jetzt aber los
Dibbe	Topf / Meun Alde ess enn richdiche Dibbe-Gugger! früher: Dibbe unnerm Bett — Nachttopf
digg hoo	genug haben / Deu dumm Gequaddsche honn ich loansoamm digg!
Diggkobb	1. Kaulquappe 2. nachtragende, sture Person
(ess) Dier hoo	unaustehlich sein / Der hodd wirrer mol ess Dier.
Dinnschiss, de	
Dinne, Flodde	Durchfall
Doann	Bei uns sind alle Nadelbäume Doanne. Ei, wo warsd de doann? In de Kloane Geerer Doann!
Doande	Tante / Alles dunkel unn die Doande schlefd beim Ung-gel
Doarmel	schwächer Mann Steigerung: Miggedoarmel doarmelich — schwindlig, unwohl Ei, ich fiehl (fühle) mich jo uft oamol goanz doarmelich.
dobbche	mit dem Dobbch (Kreisel) spielen; enn kloane Dobbcher — ein kleiner Junge
Dodd	Tüte / Gugg emol woass der hodd - drei Värredel in de Dodd.
Doddsch	Wo das Huhn unter anderem die Eier rausfallen lässt.
Dooges	Gesäß, Hintern / Mutter zum Kind: „Woann du jetzde net lieb bist, do griggsde uff deun Dooges!“
Dorrer-Arsch	ständig durch Drängeln nervendes Kind oder Erwachsener
dozze	1. niederfallen / Ess der valleichd vunn de Laader (Leiter) gedozzd! 2. Ma koann aach enn Ball dozze losse (auf den Boden prellen)
drabbche	1. herumtrampeln /Däss ess valleichd enn Kabbesdrabbcher! Kappes — Weißkraut 2. äbbes ausdrabbche - unangenehme Gänge erledigen Ehefau zum Ehemann: I c h muss bei uns awwer aa alles ausdräbbche!